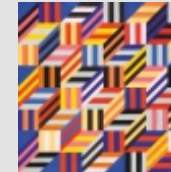
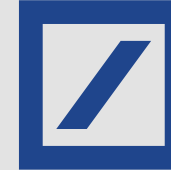


Kunstmuseum Gelsenkirchen

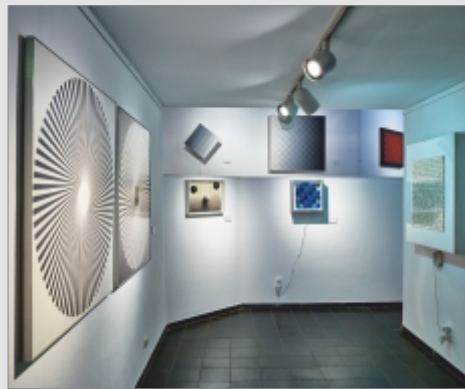


Anton Stankowski
 Designer-Künstler-Fotograf
 grenzenlos funktional

Das Kunstmuseum Gelsenkirchen liegt inmitten der Kulturmeile Buer an der Horster Straße 5-7 im Norden der Stadt. Der Schwerpunkt der Museumsammlung liegt auf Kunst, die seit dem 19. Jahrhundert entstanden ist. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei der kinetischen Kunst. Die Sammlung der ‚Werke in Bewegung‘ des Kunstmuseums ist in Deutschland einzigartig und gilt als eine der größten in Europa. Seit Ende der 1920er Jahre sammelte die Stadt sporadisch. Ab 1950 folgte der systematische Aufbau einer Kunstsammlung die zunächst in der Gründerzeit-Villa an der Horster Straße 7 gezeigt wurde. 1984 entstand nach Entwürfen des Gelsenkirchener Architekten Albrecht E. Wittig ein Museumsanbau.



Die Sammlung des Kunstmuseums Gelsenkirchen umfasst Werke von Lovis Corinth, Auguste Rodin und Ernst Ludwig Kirchner bis hin zu Gerhard Richter. Der konstruktiv-konkreten Kunst um das Werk des in Gelsenkirchen geborenen Grafikers Anton Stankowski ist ein eigener Ausstellungsraum des Museums gewidmet.



Kunstmuseum Gelsenkirchen, Foto: Frank Vinken

Blick in die Kinetik (links), Foto: Martin Schmüdderich



Gestaltung: Ulwe Gelesch
 Abb. Titel und Innenteil: Stankowski-Stiftung, Stuttgart

Kunstmuseum Gelsenkirchen
 Horster Straße 5-7, 45897 Gelsenkirchen
www.kunstmuseum-gelsenkirchen.de
kunstmuseum@gelsenkirchen.de
 Telefon 0209 169-4361
 Geöffnet: Di-So 11-18 Uhr
Eintritt frei!

Mehr Informationen gibt es im Internet auf der Seite www.kunstmuseum-gelsenkirchen.de



Ein Leben für die Kunst



Die Kunst von Anton Stankowski ist zeitlos, einprägsam und ästhetisch.

Seine Grafiken haben einer neuen Bildsprache international den Weg geebnet.

Geboren wurde Anton Stankowski, der Pionier des Grafik-Designs, am 18. Juni 1906 in Gelsenkirchen als Sohn einer Bergmannsfamilie. 1920 begann er eine Lehre als Dekorationsmaler in einem heimischen Betrieb.

Anton Stankowski vor Staffelei, 1990
Foto: Günter Pfannmüller, Frankfurt a.M.

Die bestandene Aufnahmeprüfung an der Essener Handwerker- und Kunstgewerbeschule, der heutigen Folkwang Universität der Künste, bot ihm ab 1927 die Möglichkeit, noch tiefer in die Welt der Gestaltung einzutauchen. Sein Lehrmeister Max Burchartz bezog Stankowski in die avantgardistische Raumgestaltung des Gelsenkirchener Hans-Sachs-Hauses ein. Das Studium ermöglichte dem jungen Gelsenkirchener zudem eine intensive Auseinandersetzung mit dem Medium Fotografie. Nach seinem Abschluss siedelte Stankowski 1929 nach Zürich um und arbeitete im berühmten Reklameatelier von Max Dalang.



Fotografie Schiff „Schalke“, um 1930
Stankowski-Stiftung, Stuttgart

Die grafischen Arbeiten

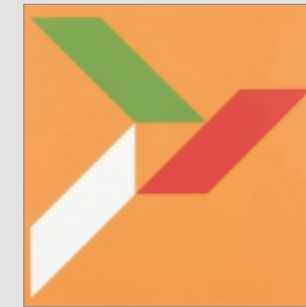


Plakatgalerie mit Stankowski-Logos,
Stuttgart, 2006 (unten)

Zu Anton Stankowskis Markenzeichen wurden Anfang der 1930er Jahre die Verwendungen von Fotografie und der markanten Schräge auf Plakaten. 1938 gründete er sein erstes grafisches Atelier in Stuttgart. Nach dem Krieg - 1940 wurde Stankowski zum Kriegsdienst eingezogen, 1948 kehrte er aus russischer Gefangenschaft zurück - war er kurzzeitig bei der „Stuttgarter Illustrierten“ tätig bevor er wieder eigenständig grafisch arbeitete.

Die Grenzen zwischen freier und angewandter Kunst zerflossen bei Anton Stankowski, der mit dem Satz „Ob Kunst oder Design ist egal - nur gut muss es sein“ jeglichem Schubladendenken eine Absage erteilte. Seine markante „Schräge“ lässt sich in den von ihm entworfenen Logos ebenso finden wie in seinen Kunstwerken.

Das Zusammenspiel von Grafik und Kunst



1951 gründete Stankowski auf dem Killesberg in Stuttgart ein eigenes „Grafisches Atelier“ in das Karl Duschek ab 1975 als Partner eintrat. Dort wurden prägenen Wortmarken wie für IDUNA und VIESSMANN entwickelt oder auch visuelle Erscheinungsbilder wie das „Berlin-Layout“.



Zu den berühmtesten Unternehmensauftritten gehören die für die Deutsche Bank oder REWE. Zeitgleich wandte sich Anton Stankowski zunehmend der Malerei zu. In der Sammlung des Kunstmuseums Gelsenkirchen lassen sich rund 300 Werke des berühmten Sohnes der Stadt finden. 1983 gründete Anton Stankowski die gemeinnützige Stankowski-Stiftung.

Am 11. Dezember 1998 starb der Künstler und Grafiker in Esslingen am Neckar.



Ob Kunst oder Design ist egal - nur gut muss es sein.